

Bilanz des Ostermarsches Rhein Ruhr 2022

Der Ostermarsch Rhein-Ruhr, wie auch die anderen Ostermärsche in NRW, erlebte dieses Jahr einen Aufschwung. An den vier Tagen des Protests gegen Aufrüstung und Krieg sowie für eine Friedensordnung in Europa und weltweit wurde das zunehmende Engagement vieler Menschen deutlich. Dabei stand der Protest gegen den Krieg in der Ukraine im Mittelpunkt. Die klaren Forderungen der Ostermärsche signalisieren aber auch den Widerstand gegen die aggressiven innenpolitischen Debatten mit dem Ruf nach Waffenlieferungen in die Kriegsgebiete. Sie drängten darauf, den Klimaschutz und die Bewahrung der Natur nicht zugunsten einer immer weiteren Militarisierung zurückzustellen. Die Natur wartet nicht, hieß es auf Plakaten und in Reden.

Mehrere tausend Teilnehmende waren sich im Sinne Gustav Heinemanns darin einig, dass es nicht der Krieg, sondern der Frieden ist, in dem wir uns zu bewähren haben. Sie verurteilten den Krieg Russlands gegen die Ukraine sowie alle weiteren Kriege in Asien und Afrika, und sie forderten eine UNO-Vermittlung in allen kriegführenden Ländern sowie eine Gleichbehandlung aller Flüchtlinge aus allen Kriegsregionen weltweit. Die Friedensbewegung wendet sich gegen jede Form von Vorurteilen und Voreingenommenheit, unter den Ostermarschierenden und Ostermarschierern waren auch Teilnehmende aus Russland, der Golfregion, der Ukraine oder aus Afrika und Amerika. Sie alle trugen und tragen dazu bei, dass die Hoffnung auf eine Welt ohne Waffen und Umweltzerstörung immer noch gute Chancen auf Verwirklichung hat.

Die Verurteilung des völkerrechtswidrigen Kriegs Russlands gegen die Ukraine aber auch jeglicher Kriege weltweit, die entschiedene Ablehnung von Waffenlieferungen, die den Konflikt weiter anheizen sowie der Protest gegen die Hoch- und Atomrüstung waren Konsens bei den bundesweiten Ostermärschen. Frieden könne nur auf dem Verhandlungsweg der Diplomatie herbeigeführt werden. Die Friedensbewegung stellt sich gegen die Kriegspropaganda und die Kriegsführung, gegen die Militarisierung des Denkens, der internationalen Politik und des gesellschaftlichen Klimas. Die Friedensbewegung steht für die Friedenslogik statt der Eskalation der Abschreckung und der direkten Gewalt.

Die Ostermarschierenden forderten die Beendigung aller Auslandseinsätze der Bundeswehr und den Stopp aller Waffenexporte. Der Beitritt Deutschlands zum Atomwaffen-Verbotsvertrag und der Stopp der Nuklearen Teilhabe durch die Bundeswehr bleiben zentrale Forderungen der Friedensbewegung. Die Anschaffung von bewaffneten Drohnen, neuen Kampfjets und andere Rüstungsprojekte, auch die von Kriegsmaterial für den Atomkrieg, lehnten die Ostermärsche konsequent ab.

Die Friedensbewegung sieht sich nach ihrer starken Präsenz zu Ostern auf einem guten Weg, bei den demnächst anstehenden Haushaltsberatungen im Bundestag verstärkt Druck auszuüben gegen die geplante Anhebung der Militärausgaben in Richtung 2% des BIP und sogar noch darüber hinaus sowie gegen das geplante "Sondervermögen" von 100 Mrd. Euro für die Bundeswehr und gegen die Verankerung der Hochrüstung im Grundgesetz. Das mediale Echo drückt die Bedeutung der Friedensbewegung aus, über die Ostermärsche wurde breit berichtet, die Bewegungen für die Zukunft sind gestärkt.

Für den Ostermarsch Rhein Ruhr:

Felix Oekentorp, Bernhard Trautvetter, Joachim Schramm

26. April 2022